

Etschtour 5. - 10. September 2008

mit Schwiegersohn Wawa

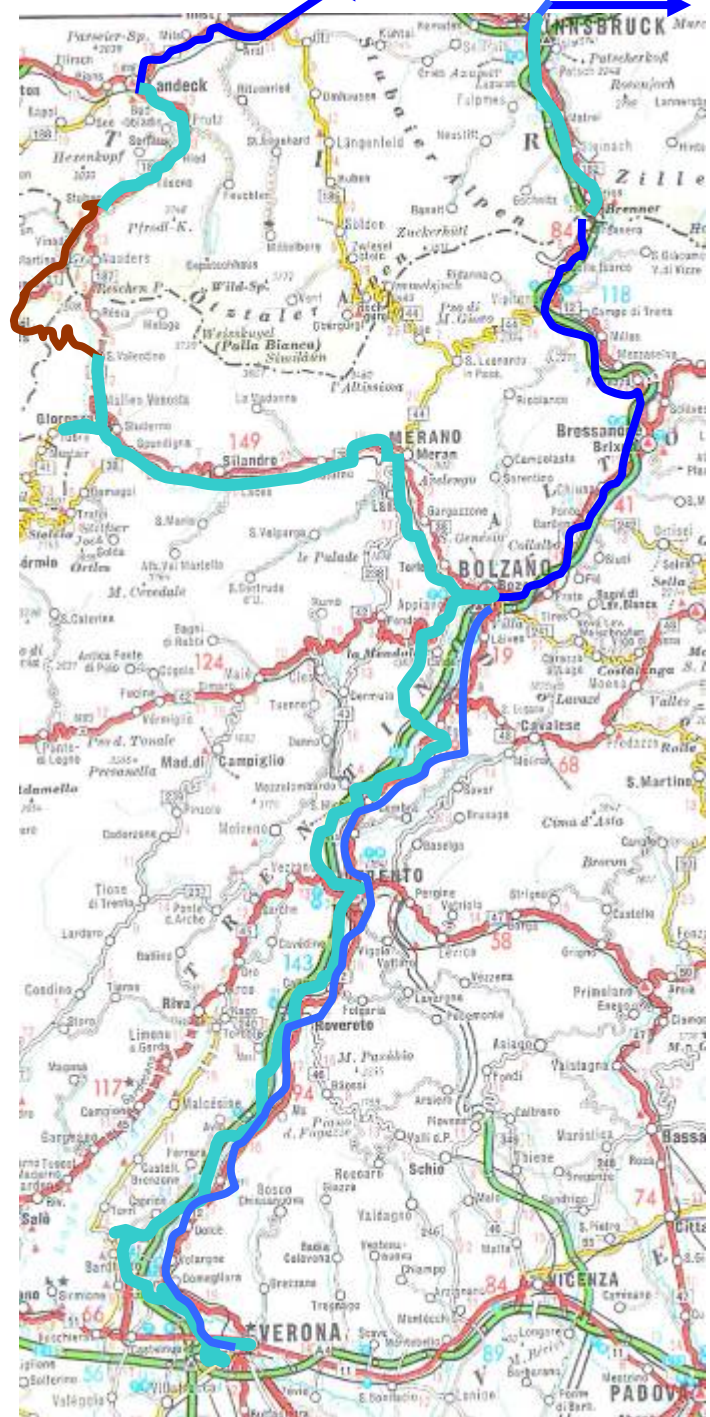
Den Anstoß zu dieser Tour im September gab im Sommer mein Sohn Georg. Angedacht war diese Tour als Familientour wie 2002 entlang der Mosel + Rhein. Leider blieben nur Wawa und ich über. Wir fahren doch. Als Treffpunkt vereinbaren wir den 'Billa'-Parkplatz

Fr. 5. Sept.

— Zug — Bus — Rad

Scheibbs – Ybbs – Amstetten – St. Valentin – Linz – Landeck – Nauders – Reschenpass

Ich schaffe es knapp. Ab Punkt 6 Uhr warte ich auf Wawa. Er kommt nicht. Nach einer Viertelstunde will ich zum Bahnhof schauen. Da kommt er – er wartete wirklich am Bahnhof – unsere Vereinbarung hatte er vergessen. Diese Viertelstunde müssen wir hereinbringen, daher benützen wir von PURGSTALL bis WIESELBURG nicht den Radweg sondern die Bundesstraße und treten kräftig in die Pedale. In Wieselburg kehren wir zum Radweg zurück und erreichen den Bahnhof KEMMELBACH so zeitgerecht, dass sich sogar nach dem Ticketkauf eine Zigarettenpause ausgeht. Ein Regionalzug fährt ein, also nichts wie hinein. Es stellt sich heraus, dass dies der vorher gehende Zug, der Verspätung hat, ist. Also warten wir in AMSTETTEN auf unseren geplanten REX, der uns bis ST. VALENTIN mitnimmt. Hier wechseln wir wiederum in einen Regionalzug bis LINZ. Wir wollen hier in den EC-Zug nach LANDEGG umsteigen. Oje, beim Radwaggon werden wir abgewiesen - "voll" heißt es. Da höre ich hinter mir: "Diese zwei Räder nimmst doch noch mit!" Als ich mich umdrehe, um diesen netten Zuggewaltigen zu sehen, erkenne ich den Bruder vom Geri, meinen Ex-Schwiegersohn. Also können wir unser ÖBB-Ziel LANDECK planmäßig erreichen.



Nach einer kleinen Stärkung am Bahnhof-Kiosk starten wir zu unserer Radtour. Unser erstes Ziel heißt PFUNDS im Oberinntal. Da Wawa sich an den markierten Weg hält, der nördlich von der Stadt vorbeiführt und ich ins Stadtzentrum strebe, verlieren wir einander für eine kurze Zeit und verpassen so den direkten Bus nach NAUDERS. So genehmigen wir uns eine kleine Jause. Der Lenker des nächsten Busses lehnt zuerst die Mitnahme der Räder ab. Ich raunze ihn aber so erbärmlich an, dass er schließlich doch die Räder mitnimmt. Der Bus fährt aber den Umweg über MARTINA (wenige km in der CH) hinauf nach NAUDERS. Wir wollen noch vor dem RESCHENPASS in Österreich übernachten. Es ergibt sich keine Möglichkeit, so steigen wir im ersten Gasthof in RESCHEN ab. Nach einer Gerstensuppe und einem Bier legen wir uns nieder.



Wawa kurz vor dem Reschenpass

Sa. 6 Sept.

Reschen – Graun – Marienberg – Mals – Glurns – Prad – Lans – Staben – Meran – Lana

Als wir früh morgens auf unsere Räder schwingen wollen, stellt Wawa bei seinem Rad einen Patschen fest. Er behebt ihn sehr schnell.

In GRAUN am Stausee bei der Abzweigung ins Langtauferer Tales bestaunen wir den Kirchenturm, der noch vom ehemaligen Dorf aus dem RESCHENSTAUSEE herausragt.



Nun geht's bis BURGEIS bergab. Bis hinauf zum **Kloster MARIENBERG** steigt es 2 km. Wawa tritt natürlich durch, während ich gemütlich schiebe. Dreimal war ich bereits hier und jedes Mal war die berühmte Krypta geschlossen. Große Enttäuschung – die Krypta mit ihren großartigen Fresken ist für Touristen seit einem Jahr für immer zu. Nur in einen Video-Film werden diese berühmten Fresken aus dem Mittelalter gezeigt.

Es ist das höchst gelegene Benediktiner-Kloster der Welt. Von hier aus entwickelte sich Deutsch als Muttersprache in Südtirol. Marienberg wurde um 1200 n. Chr. vom Grafen Tarasp aus dem Engadin erbaut. Im ältesten Teil – eben dieser Krypta - befinden sich auf dem Kreuzgratgewölbe romanische Fresken, die vor allem Engelfiguren darstellen.



MARIENBERG
 I-39024 Mals/Malles
 Südtirol/Alto Adige
 Tel. +39 0473 83 13 06
 www.marienberg.it



18824

MUSEUM • MUSEO
 Geöffnet/aperto:
 Ostern - Anfang November
 Pasqua - inizio di novembre
 Mi-Sa/ven-sab: 10.00 - 17.00
 Mitte Dezember - Ostern
 Metá dicembre - Pasqua
 Mi-Sa/ven-sab: 13.00 - 16.00
 Angler au kirchlichen Festtagen
 Tronari feste religiose



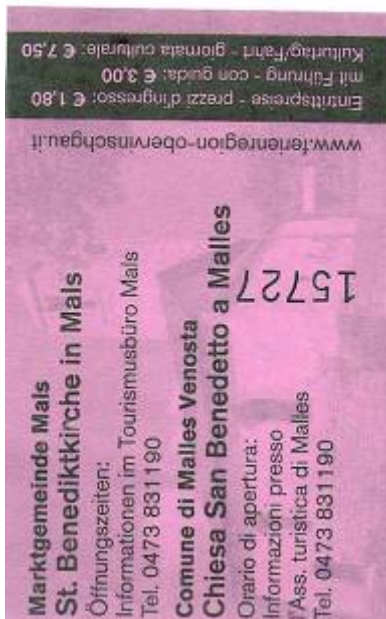
Marienberg Krypta

Etwas enttäuscht fahren wir nach BURGEIS hinab und streben dem nächsten Kulturdenkmal in MALS zu. Die **Kirche St. Benedikt** ist offen und so kann ich ebenfalls nach dreimaligem Besuch die alten berühmten Fresken endlich bewundern.

Diese romanische Kirche aus dem 8. Jh. schmücken viele karolingische Fresken, die wohl zu den ältesten im deutschen Sprachraum gehören. Die O-Wand ist durch 3 schmale, aber hohe Altarnischen mit Hufeisenbögen und je einem Rundbogenfensterchen gegliedert. In der Mittelnische steht Christus, flankiert von 2 Engeln mit einem Buch in der Linken und die Rechte zum Segen erhoben. Die linke Nische zeigt den hl. Gregorius. Die rechte Seitennische enthält den hl. Stephanus. Zwischen den Altarnischen sind ebenfalls als Vollfiguren die beiden Stifter abgebildet - ein Franke in Kriegstracht mit Richtschwert (einzige Darstellung eines karolingischen Hofadeligen in Wandmalerei) und ein Mönch, der das Modell einer Kirche in den Händen hält.



Mals St. Benedikt



Mals - Der Hl. Geist flüstert einem Evangelisten ein

Am Hauptplatz des Ortes kaufe ich mir einen Kaffee. Anscheinend beleidigte ich bei der Bestellung die hübsche Kellnerin, weil sie mich demonstrativ zum Zahlen der Zeche lange warten ließ. Nach GLURNS laufen die Räder wieder von selbst. In diesem mittelalterlichen Städtchen drehen wir eine Runde und genießen so das Fleur dieses interessanten Ortes.

Um 1200 gegründet, wurde es während des Engadiner Krieges (ca. 1500) vollständig zerstört, aber unter Kaiser Maximilian sofort wieder mit starken und sehr hohen Ringmauern, Türmen aufgebaut bzw. umgeben, die heute noch vollständig erhalten sind. Im Inneren der Stadt befindet sich eine spätgotische Hallenkirche (wie Scheibbs) und typischen Bürgerhäusern aus dem 16. Jh.



Glurns – Südtor

Unsere Route führt uns vor der Holzbrücke links der Etsch abwärts entlang. Einige km nach LAAS treffen wir ein Radlerpaar, das einen Patschen (Platten) zu flicken versucht, aber nicht das nötige Werkzeug mit hat. Wir helfen selbstverständlich sofort. Vor allem Wawa löst dieses Problem mit einem neuen Schlauch, bei dem das Ventil nicht passt, meisterhaft.



Ostplantagen mit reicher Ernte

Außerdem stellen wir fest, dass dieses Tal von einer Menge Schlösser, Burgen und Ruinen ebenfalls auf beiden Seiten der Etsch beherrscht wird (bis Trient zähle ich ca. 20). Eine davon wollen wir besichtigen – nämlich Burg JUVAL, die der berühmte Bergsteiger Messner zu einem seiner 5 Bergmuseen ausgebaut hat. Leider jausnen wir in KASTELBELL zu lange bzw. ich rauche zu lange, sodass wir in STABEN beim Parkplatz zur Burg den letzten günstigen Bus hinauf zur Burg um einige Minuten versäumen.



Burg Juval



Schloss Churburg



Schloss Tirol

Ich bin schon etwas enttäuscht – aber was soll's – so radeln wir über ALGUND weiter nach MERAN. In nördlicher Richtung erblicken wir auf einem Berghang das bekannte Schloss TIROL. Eigentlich wollen wir in der Jugendherberge in MERAN übernachten. Aber durch den Ausfall des Besuches der Burg JUVAL bleiben uns zwei Stunden Zeit. Diese nützen wir zuerst, um uns in MERAN umzusehen und diese schöne Stadt mit ihren herrlichen Gebäude und Palazzi zu bewundern.

Meran (italienisch Merano,) ist nach der Landeshauptstadt Bozen die zweitgrößte Stadt Südtirols. Sie liegt inmitten eines Talkessel, umgeben von Bergen (1500–3335 m), an der Taleinfahrt des Passeiertals, des Vinschgaus und des Ultentals und ist bereits seit dem 19. Jh. vor allem als Kurort bekannt.



Meran



Schließlich fahren wir noch die wenigen km bis LANA und nisten uns nach einigem Suchen in der Pension Ortgut ein. Beim abendlichen Rundgang fängt es zu regnen an. So kehren wir in ein Restaurant ein und genießen eine typische Südtiroler

Pension Ortgut

So. 7 Sept.

Lana – Bozen – Kaltern – Salurn - Trient

Zuerst suchen wir die Pfarrkirche von Niederlana, in der der berühmte Schnatterpeck-Altar zu bewundern ist.

Er ist der größte Schnitzaltar Tirols (Höhe 14,10m). Ein prächtiges Kunstwerk von beeindruckenden Dimensionen. Um 1500 wurde dieses wunderbare Werk von Hans Schnatterpeck und seinen Gesellen aus Meran geschnitzt. Er ist ein Wahrzeichen der Spätgotik, die in Südtirol bis zum 16. Jh. vorherrschte. Auf den Reliefs der Seitenflügel sind Episoden aus dem Leben Christi abgebildet.



Schnatterpeck-Altar in Niederlana

Weil wir uns nicht in jedes Dorf am Hang hinaufquälen wollen, durchqueren wir in den Niederungen frei dem Gefühl G'spur nach die Ostgärten und folgen schließlich auf der Radvariante der Etsch entlang bis nach BOZEN.

In dieser Stadt besichtigen wir zuerst die Stadtpfarrkirche (seit 1964 Dom)

Bevor man den Dom durch das romanische Hauptportal betritt, kommt man an der Plattermuttergottes vorbei: ein Marienbildnis von Friedrich Pacher, in den starken Farben Weiß, Rot und Schwarz gehalten. Der Legende nach brachten Mütter ihre Kinder mit Sprachproblemen vor dieses Bild, nicht ohne einen Obolus im Opferstock zu lassen. Nach drei Tagen begannen die Kinder zu sprechen. Im Inneren des Domes beeindruckt zunächst die Weite des am Ende 14. Jh. eingewölbten dreischiffigen Innenraumes. Prunkstück des Domes ist die Kanzel, um 1507 von Hans Lutz von Schussenried geschaffen. Sie ruht auf einer einzigen Säule mit rundem Sockel, der mit Eidechsen verziert ist. Die eigentliche Kanzel ist mit Reliefs der vier Kirchenväter mit den vier Evangelisten geschmückt.



Wawa vor dem Dom



Laubengang

Wir schieben durch die gemütlichen Lauben. Wawa kauft Obst auf dem bekannten Obstmarkt. Dann kehren wir um und gelangen zum umstrittenen Siegesdenkmal und legen eine Rast ein.

*Das Siegesdenkmal (**Monumento alla Vittoria**) auf dem Siegesplatz (Piazza della Vittoria) ist mit dem von Hans Piffrader gemeißeltem Fries eines der letzten verbliebenen Monumente aus der Zeit des Faschismus in Bozen.*



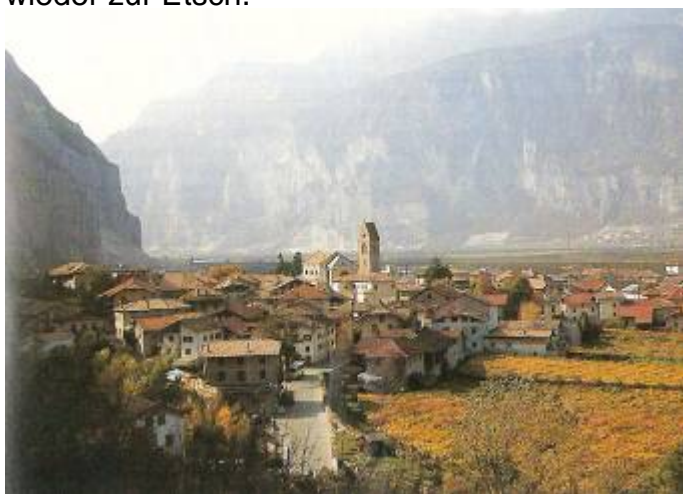
Wir umrunden dieses Denkmal, kehren in Richtung des Schlosses SIGMUNDSKRON zur Etsch zurück und plagen uns über einen sehr guten Radweg, der uns aber schöne Blicke in das Etschtal zurück in Richtung Meran bietet – leider ca. 10 km bergauf – nach KALTERN.

*Dieser Ort an der Weinstraße ist eine Südtiroler Marktgemeinde im ÜBERETSCH, südwestlich der Landeshauptstadt Bozen. Bekannt ist der Ort durch sein mildes, sonnenreiches Klima und dem **KALTERER SEE** dem wärmsten Badesee der Alpen.*

Der in den Weinbergen rund um Kaltern kultivierte Vernatsch-Wein wurde nach dem See benannt. In die sanfte Landschaft fügen sich Zypressen, Lorbeer- und Olivenbäume.



Zum See hinunter rollen unserer Räder von selbst. Am See halten wir dann die Mittagsrast. Die weitere Strecke führt uns über TRAMIN bergab nach NEUMARKT. Hier stoßen wir wieder zur Etsch.



Auf dem linken Damm erreichen wir SALURN, dem letzten Ort in Südtirol. Wawa dreht eine kurze Besichtigungstour durch diesen Ort mit seinen prächtigen Häusern aus der Renaissance-Zeit. Ich genehmige mir inzwischen einen Kaffee und einen Tschik.

Durch die **SALURNER KLAUSE** radeln wir auf dem Damm der Etsch. Im ersten Ort danach SAN MICHELE soll laut Kunstführer eine Kirche mit uralten Fresken sein. Diese möchte ich sehen. Zuerst plagen wir uns auf eine Höhe hinauf, finden aber zur Kirche keinen

offenen Eingang. Auf halber Höhe entdeckt Wawa dann die Kirchenpforte. In der Kirche feiert die Gemeinde gerade einen Gottesdienst, sodass wir nicht umherschauen können → also kein Kunstgenuss hier.

Nach einigen km bei einer Brücke müssen wir uns entscheiden, ob wir am rechten oder linken Ufer nach Trient fahren wollen. Ich weiß aber von einer früheren Tour, dass das linke Ufer uninteressant ist. Also entscheiden wir uns für's rechte Ufer. Einige km kommen wir auf dem asphaltierten Weg flott voran. Auf dem folgenden Schotterweg lässt sich auch noch gut fahren. Irgendwo steht auf einem kleinen Schild "Chiusa" und noch mehr italienisches. Es wird immer enger, sodass nur mehr ein ganz schmaler Steig übrig bleibt, der sogar teilweise von Ästen ja Dornen überwuchert wird. So und jetzt stehen wir vor einem hohen Zaun. Wawa sucht einen Durchschlupf. Bergwärts ist nichts zu finden aber an der Uferseite zeigt sich ein solcher. Mit vereinten Kräften vergrößern wir die Spalte und könne so durch.



1. Hindernis



Wir befinden uns auf einem riesigen Bauplatz. Nach einigem Umherirren stehen wir vor einem großen Gittertor, das natürlich fest verschlossen ist → Wir müssen mit Sack und Pack und mit den Rädern darüber. Wawa umklettert bergseitig diese Hürde. Ich werfe die Packtaschen darüber. Anschließend werden noch die Räder vorsichtig darüber gehoben. Wir befinden uns wieder auf einer Schotterstraße.

Laut Landkarte sollen wir nach wenigen km die Asphaltstraße erreichen, was sich auch bewahrheitet. Aber in diesem Moment fängt es zu regnen an. Unter einem Baum hole ich den Regenschutz heraus, um mich und die Packtaschen regensicher einzuwickeln. Dies ist nach 10 Minuten überflüssig geworden, denn der Regen verzieht sich.

Kurz vor 6 Uhr abends erreichen wir TRIENT und steuern sofort die Touristinformation an, um uns nach der JH zu erkundigen.

Diese liegt gleich um die Ecke.

Da es noch früh am Abend ist, erkunden wir noch etwas die Stadt. Natürlich gilt unser erster Besuch dem Dom. Leider feiern auch hier viele Menschen den Abendgottesdienst, sodass wir nur bedingt das Innere des Domes betrachten können.



fast geschafft



Der Dom von TRIENT ist in romanischem Stil erbaut und wirkt sehr harmonisch, was sehr verwunderlich ist, bedenkt man seine lange Bauzeit und vielen Baustilen. Breits im Römischen Reich stand auf der Stelle eine Kapelle, die allerdings im 6. Jahrhundert einer Basilika weichen musste. 1210 wurde sie im Auftrag des Fürstbischofs abgerissen und ab 1212 neu aufgebaut. Die Fassade mit dem romanischen Mauerwerk und gotisch angehauchten

Verzierungen strahlt gleichermaßen Ruhe und Lebendigkeit aus.

Seite 10

Von besonderer Schönheit ist die Nordwand des Doms. Das Innere des Gotteshauses ist in ein dreischiffiges Langhaus und ein Querhaus unterteilt und wirkt wie das Äußere harmonisch und ebenmäßig. Die Romanik dominiert, aber die gotischen Formen sind so raffiniert mit ihnen verbunden, dass sie dem Betrachter erst auf den zweiten Blick auffallen. Besonders sehenswert im Dominnern sind die Fresken aus dem 14. Jahrhundert im linken Teil des Querschiffes.

Am Domplatz soll auf einer riesigen Bühne ein Konzert mit Schlagermusik aus den 70-iger Jahren stattfinden. Nach einem Rundgang futtern wir italienisch und begeben uns dann auf den Domplatz, denn Wawa will dieses Konzert erleben. Ich sitze zufällig neben einem Ehepaar, das etwas deutsch und englisch spricht. Sie wollen die Schlager ihrer Jugendzeit hören. Der Mann spendiert einen großen Grappa. so gebe ich auch einen aus. Um ca. 23 Uhr kehren wir mit diesen Zweien und einigen Achterln Rot zur JH zurück.



Mo 8. Sept.

Trient – Rovereto – Brentino/Belluno – Rivoli - Verona

Unseren ersten Halt an diesem Vormittag machen in ROVERETO. Wir durchwandern diese Stadt aus dem Mittelalter, die durch eine mächtige Burg geschützt wurde. Den Höhepunkt erreicht sie im 18. Jh. durch die Seidenspinnereien.

Die einzige Abwechslung auf der Fahrt entlang der ADIGE – wie nun die Etsch auf italienisch heißt - sind das Wechseln von der einen Uferseite auf die andere und wieder zurück. Nach BRENTINO-BELLUNO rasten wir und stärken uns für die nächste Strecke, die laut Landkarte anstrengend wird. Tatsächlich muss ich drei Steigungen nach ZUANE hinaufschieben. Wawa tritt masochistisch alles durch. Hier wäre die Abzweigung zum GARDASEE, aber wir wollen den direkten Weg nach Verona nehmen. Natürlich fällt die Straße nach wenigen km wieder zur ADIGE hinab. Die letzten Kilometer nach VERONA verlaufen wie vorher: einmal links und einmal rechts der Adige.

In VERONA erkundigen wir uns natürlich wieder zuerst in einem Touristenbüro nach der JH. Diese peilen wir an. Leider übersehen wir eine wichtige Abzweigung und



Tonsch in Fahrt

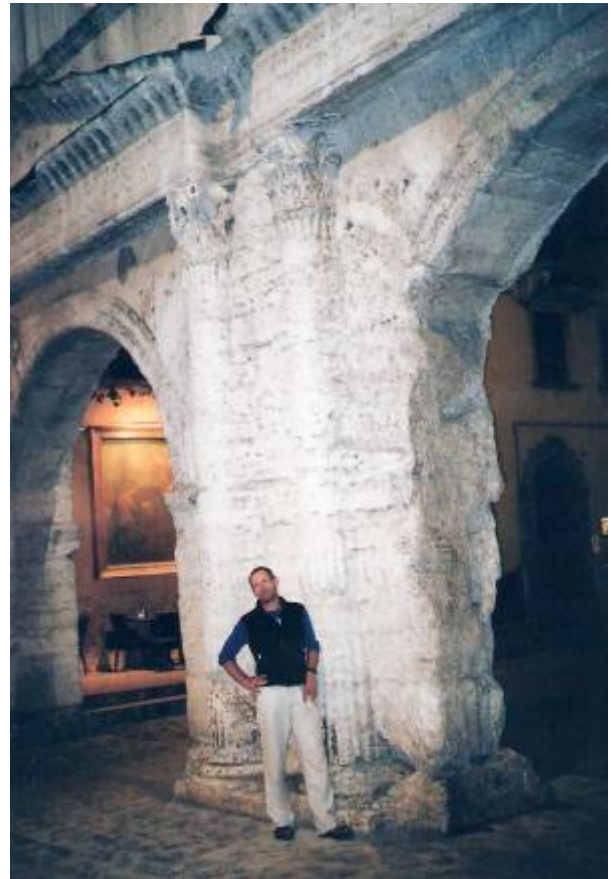
so ergibt sich ein großer Umweg. Letztendlich landen wir doch im richtigen Gebäude. Der Portier macht Schwierigkeiten, da mein Personalausweis bereits im Jänner abgelaufen ist. Wawa glättet dessen Misstrauen und wir beziehen unser Zimmer.

Seite 11

Abends drehen wir noch eine Runde durch diese romantische Stadt. Sie bezaubert mich so, dass ich Wawa zu einem speziellen Wein einlade.



Jugendherberge



alte röm. Stadtbefestigung

Di 9. Sept.

Verona – Sterzing – Brennepass - Innsbruck

Unser Plan für heute sieht vor, dass wir einen Zug von Verona bis zum Brenner nehmen und dann nach Innsbruck hinunter fahren. Nachdem aber der günstige Zug erst um ca. 12 Uhr geht, nützen wir den Vormittag zu einer Rundfahrt durch diese schöne Stadt.

Als erstes kommen wir zur *Castelvecchio-Burg* (Fluchtburg ~ 1350), heute ein großes Kunstmuseum. Wir bewundern besonders die *Ponte Scaligero* die hier die Etsch/Adige überbrückt. und durchqueren das Arsenal Habsburger Kaserne.

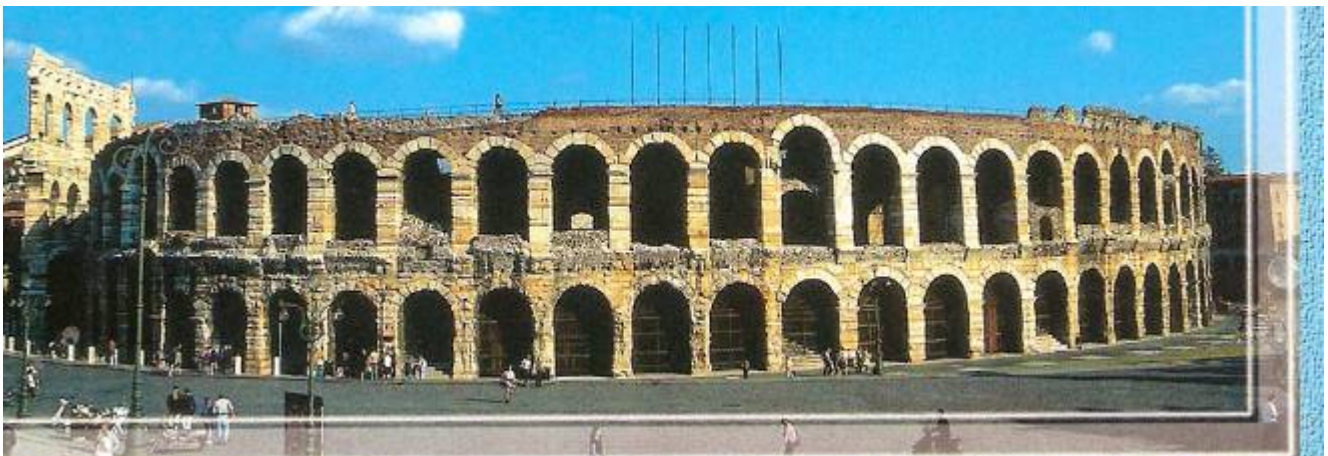


Kurz vor dem Dom kehren wir auf das südliche Ufer zurück. Kurz vor 10 Uhr will ich den Dom besichtigen, dessen Hauptportal gerade zugesperrt wird. Beim Besuchereingang will man mir € 3,- abkassieren. Dies gilt aber erst ab 10 Uhr. Die Uhr zeigt aber drei Minuten vor 10 Uhr, daher verlange ich den kostenlosen Eintritt, den mir der Kassier auch gewährt. Das Innere dieser Kathedrale beeindruckt mich wenig, obwohl sie aus dem 12. Jh. stammt und die Säulen mit großartigen Kapitellen verziert sind. Leider wurde auch hier teilweise barockisiert. Das Schönste an diesem Gebäude ist sowieso das Portal, das man vom Platz aus am besten bewundern kann.



Dom von Verona

Nach einer gemütlichen Kaffee-Zigarettenpause kurven wir nochmals durch die romantische Altstadt und umkreisen die **Arena**.

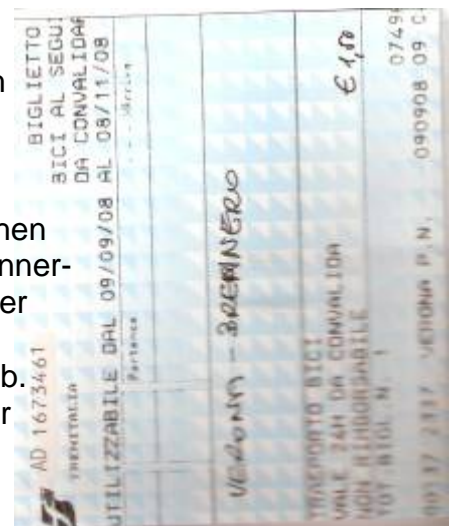


Laut der Bahnhofsinformation soll unser Zug am Bahnsteig **1** abfahren. Also warte ich hier geduldig Wawa kauft sich noch Reiseverpflegung, dabei bemerkt er 'Gott sei Dank', dass unser Zug auf Bahnsteig **3** verlegt wurde. In letzter Minute schaffen wir den Wechsel noch.

Während der Fahrt packt uns der Ehrgeiz und wir unterbrechen die Fahrt bereits in STERZING, um auch hinauf auf den Brennerpass zu radeln. Auch in trete die Strecke fast durch, nur hinter GOSENSASS schiebe ich einen guten Kilometer.

Wawa hängt mich nicht nur bergauf auch bergab ziemlich ab.

Bei der Informations-Stelle kurz vor INNSBRUCK warten wir zusammen. Hier erfahren wir, dass die JH. ziemlich im



Zentrum liegt. In dieser jH. schlafen Männlein und Weiblein
 m selben Raum und es geschieht trotzdem nichts
 Unmoralisches.

Radkarte für den Zug

Seite 13

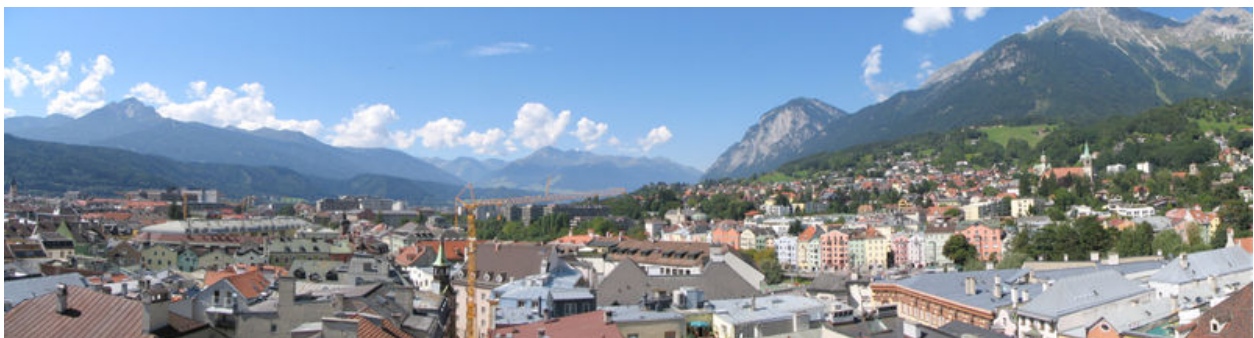
P
a
s
s
h
ö
h
e



E
u
r
o
p
a
b
r
ü
c
k
e



Natürlich unternehmen wir noch einen Rundgang durch die Altstadt. Meinen Hunger stille ich
 mit einer riesigen Portion Tiroler Grestl. Zwischendurch rufe ich meinen alten
 Klassenkameraden Karlinger an, der hier als Pfarrer wirkt und zurzeit ein Taufgespräch führt.



Mi. 10. Sept.

Blick über Innsbruck nach Westen

Innsbruck – Linz – Amstetten – Scheibbs

Bei der Fahrradaufgabe am Radwaggon des Zuges ergibt sich schon wieder das Problem
 der Reservierung. Wir versuchten am Abend vorher – beim Kartenkauf Plätze für die Räder
 zu bekommen. Dies war leider nicht möglich. Wawa löst dieses Problem, indem er heftig mit
 unseren Fahrkarten 'wachtelt'. Dies hat den Erfolg, dass unsere Räder mitkommen.

In LINZ steigen wir in einen Rex um und erreichen so bequem AMSTETTEN: Von hier radeln
 wir gemütlich nach SCHEIBBS. Wawa tritt nochmals zum Schluss in einem masochistischen
 Anfall das Steilstück am Jägersteig durch. Ankunft dahoam → 17 Uhr

Strecke: Bahn	540 km (5.09)	+	210 km (9.09)	+	450 km (10.09)	=	1200 km
Bus	Pfundts – Martina – Nauders (5.09)					=	20 km
Rad						=	450 km

Höhenunterschied: 1500 m Reschen → 60 m Verona
Energieverbrauch laut meinem Tacho

= 1440 m
8 kcal und 1 kg Fett